

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 1 (1892)
Heft: 4

Artikel: Die Prüfung der Kellner-Fachschule in Frankfurt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-521585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint Samstags.

1. Jahrgang.
1^{re} ANNÉE.

Paraissant le Samedi.

HOTEL-REVUE

Organ und Eigenthum
des
Schweizer Hotelier-Vereins.

Abonnement:
5 Fr. per Jahr, 3 Fr. per Halbjahr. Fürs Ausland mit Portozuschlag.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
25 Cts. per einspaltige Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen Rabatt.
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.
Korrespondenzen, Vereinsberichte und Inserate sind an die Redaktion in Basel zu
adressiren und müssen selbige je bis Mittwoch Abends eingeschickt werden.

Organe et Propriété
de la
Société Suisse des Hôteliers.

Abonnements:
5 Frs. par an, 3 Frs. pour 6 mois. Pour l'étranger le port en sus.
Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Redaktion & Expedition: St. Albananlage Nr. 7, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hotelrevue, Basel.“

Téléphone No. 1370.

Rédaction & Expédition: Avenue St. Alban No. 7, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle“.

**Verkehrs-Statistik der schweizerischen
Hotelindustrie**

Sommersaison 1891.

(Nach den vom Schweizer Hotelier-Verein veranstalteten
Erhebungen.)

In Vollziehung des vom Schweizer Hotel-Verein s. Z. gefassten Beschlusses befußt Erhebungen über den Fremdenverkehr in der Schweiz wurde von dessen offiziellem Centralbureau in Basel an sämtliche Mitglieder des Vereins das nötige Material zur Verfügung gestellt, um gestützt auf das Resultat der Angaben wenigstens eine approximative Durchschnittsfrequenz der Fremden konstatiren zu können.

Wenn der Centralvorstand des Schweizer Hotelverein sich bei Beginn der Saison den Hoffnung hingeben, es werde, in Be- rücksichtigung des wohl ausgedachten Erhebungssystems und mit Rücksicht darauf, dass weder Mühe noch Kosten geschenkt wurden, ein günstiges Resultat zu Tage gefördert werden, resp. es werde eine rege Betheiligung seitens der Vereinsmitglieder Platz greifen, so hatte er sich nicht wenig getäuscht, denn die meisten Mitglieder hielten sich der Interessenfrage gegenüber passiv. Nicht nur, dass sie sich nicht die Mühe nahmen, zwei Mal monatlich einige Zahlen zu Papier zu bringen, d. h. auf einer gedruckten Karte die Zahl der belegten Betten einer Nacht zu notiren, sondern der Indifferentismus (gelinde gesagt) ging so weit, dass sogar die frankirten Karten ihren Weg nicht mehr nach Basel fanden, woher sie gekommen.

Gestützt auf diese bemühende Thatsache können wir nicht umhin, als Eingang unserer Statistik ein Zahlenbild aufzuführen, welches darthut, in welchem Verhältniss die Mitglieder zu den statistischen Erhebungen gestanden.

Von sämtlichen Mitgliedern haben 35,9%, sage, nur etwas mehr als ein ganzer Dritttheil, dem Ansuchen in regelmässiger und korrekter Weise geleistet; 18,8% haben unregelmässige, nicht zu verwendende Angaben gemacht und 45,3% sind stumm geblieben, stumm gegenüber einer Frage, die ihre persönlichen Interessen, wenn auch auf indirekte Weise, so doch sehr nahe berührte.

Es ist allerdings Pflicht der leitenden Personen des Vereins, die Interessen der Mitglieder und gleichzeitig auch diejenigen des ganzen Standes bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu wahren und zu fördern, durch möglichst vollständige, nachweisbar richtige und unanfechtbare Argumente; doch wie ist dies möglich, wenn man dieser soeben konstatierten Gleichgültigkeit bei der Mehrzahl der zunächst Interessirten be-

gegnet, wenn so wenig Verständniss für den Werth statistischer Erhebungen, die doch in erster Linie die Grundlage über die Bedeutung der Hotelindustrie bilden, an den Tag gelegt wird?

Solange den leitenden Personen des Vereins nicht die Waffen in die Hand gegeben werden, um den Interessenskampf wirksam führen zu können, ebenso lange werden sie nach Oben hin, gegenüber den Behörden, ohnmächtig bleiben und ebenso lange werden alle ihre Bemühungen um Bessergestaltung der Verhältnisse resultatlos bleiben, aber auch ebenso lange werden die finanziellen Opfer als unnütz hinausgeworfenes Geld betrachtet werden müssen.

Möchten diese Erörterungen dazu beitragen, das Interesse der Beteiligten wachzurufen, möchte durch energische thatkräftige Durchführung der vom Verein im Interesse des Einzelnen wie des Ganzen angeordneten Massnahmen endlich ein Schritt gethan werden, damit da Wandel geschaffen werden kann, wo es noththut. Es wiegen sich leider nur zu Viele in dem bequemen Glauben, dass wenn sie einem Comite die verantwortungsvollen Vereinschärgen auferlegt und sie dann noch ihren finanziellen Verpflichtungen nachgekommen sind, dass sie damit alles gethan haben, was man billigerweise von ihnen verlangen könnte. Ebenso gut wie in einem Hotel der Prinzipal der moralischen thatkräftigen Mitwirkung seiner Angestellten bedarf, wenn alles seinen geregelten Weg gehen und etwas erzielt werden soll, ebenso gut bedürfen die leitenden Personen eines Vereins die unterbrochene moralische Stütze und Mithilfe sämtlicher Mitglieder und vielleicht in keinem Vereine in so erhöhtem Masse, wie gerade im Hotelier-Verein.

Hoffen wir, dass bei der nächsten Gelegenheit, die sich in Bezug auf das vom Verein herausgebendes schweizerische Hotel-Addressbuch in den nächsten Tagen zeigen wird, mehr Interesse für die gute Sache an den Tag gelegt wird.

Übergehend zur Verkehrs-Statistik betonen wir in erster Linie, dass sich die erhaltenen Angaben auf die Monate Juni, Juli, August und September 1891 beziehen.

Die Angaben wurden regelmässig geliefert von den Besitzern von 11,939 Fremdenbetten. Diese logirten per Tag im Durchschnitt 6,220 Personen. Die ganze Schweiz besitzt approximativ 60,000 Fremdenbetten. Auf diese berechnet logirten in der Schweiz durchschnittlich per Tag 31,259 Personen.

Diese 60,000 Betten ergaben eine durchschnittliche Besetzung während der vier Monate von 52,1%, gleich 3,751,080 Logirtage.

Auf die einzelnen Monate vertheilt, ergiebt sich eine Besetzung:

auf 11,939 Betten: auf 60,000 Betten: in Proz.
pro Juni 3338 Pers. 16775 Pers. 27,96
» Juli 5562 » 27955 » 46,60
» Aug. 9103 » 45745 » 76,24
» Sept. 6881 » 34578 » 57,63

Auf die Nationalitäten vertheilt sich obige tägliche Durchschnittszahl von 31,259 Personen wie folgt:

Deutsche	7940	oder 25,40%
Engländer	7503	» 24,02 »
Amerikaner	4086	» 13,08 »
Schweizer	4011	» 12,84 »
Franzosen	3377	» 10,80 »
Belgier und Holländer	1206	» 3,86 »
Italiener	844	» 2,70 »
Russen	814	» 2,60 »
Oesterreicher	739	» 2,36 »
Spanier und Portugiesen	206	» 0,65 »
Schweden	126	» 0,40 »
Dänen	126	» 0,40 »
Afrika und Asien	126	» 0,40 »
Australien	120	» 0,38 »
Diverse	35	» 0,11 »

Mit vorstehenden Zahlen ließen sich noch manifaltige Recherchen anstellen, wir nehmen aber grundsätzlich davon Umgang, da wir auf Wahrscheinlichkeitsberechnungen wenig Werth legen und lieber zuwarten, bis uns ein umfangreicheres Aktenmaterial zur Verfügung steht, denn nur unanfechtbare und nachweisbare Berechnungen können zu Gunsten der Hotelindustrie ins Gewicht fallen.

**Die Prüfung der Kellner-Fachschule
in Frankfurt.**

Ueber die am 22. ds. stattgehabte Prüfung der vor ca. 2 Jahren gegründeten Kellnerfachschule entnehmen wir dem diesbezügl. Berichte der „Wochenschrift des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer“ nachfolgende Einzelheiten, welche uns von Herrn F. Berner, Hotel Euler Basel, der in seiner Eigenschaft als Präsident der Kommission für eine vom Schweizer Hotelierverein zu gründende Fachschule der Prüfung bewohnte, als in ihrem ganzen Umfange als zutreffend bestätigt wurden:

„In Gegenwart fast sämtlicher Frankfurter Collegen, einer Anzahl auswärtiger Fachgenossen, des Vertreters des „Schweizer Hotelier-Vereins Herrn F. Berner aus Basel, sowie der vom Aufsichtsrath des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer delegirten Herren Christoph - Köln und Bieger - Ems, fand im „Palais-Restaurant“ zu Frankfurt a. M. die diesjährige Prüfung der unter Leitung des Herrn G. A. Radunsky stehenden „Fachschule für Gasthofsgäulen“ statt. Die Zahl der Schüler stieg im ersten Cursus auf 6, fiel aber im Sommer-Cursus wieder auf 2, im zweiten Jahr 1890/91 waren es schon 10, welche jedoch auch wieder während des Sommers auf 4 zurückging. In diesem Jahre nun aber, also im Anfang des dritten Jahres, waren es bereits 23 Schüler, darunter auch einige Söhne, bezw. Verwandte von Vereinsmitgliedern, und ist bei diesem stetigen Steigen der Frequenz anzunehmen, dass diese Anstalt, deren Bestand bisher zwar noch immer nur durch Zuwendungen (u. a. auch einer zweimaligen von je 1000 Mk. durch unsern Verein) möglich war,

n nicht allzuferner Zeit auf eigener gesicherter Grundlage wird bestehen können.

Die Prüfung begann um 9^{1/4} Uhr Vormittags und wurde eingeleitet durch eine freundliche Begrüßungsansprache des Herrn Radunsky an die ungewöhnlich zahlreich erschienenen Gäste.

Geprüft wurden der Reihe nach:

1. Handelswissenschaft, insbesondere kaufmännisches Rechnen (mündlich und schriftlich) und Wechselrecht, durch den Handelsschul-Direktor Herrn W. Weiss;
2. Französische Grammatik und Conversation;
3. Englische Grammatik und Conversation;
4. Anstandslehre;
5. Servicelehre;

Kellerwirtschaft wurde gestreift.

Die vorher angefertigten schriftlichen Arbeiten, der Hotel-Buchführung,

b. der Geographie der Verkehrswege,

c. Aufstellung der Menus und Berechnung deren Zubereitungskosten,

d. Eintheilung der Schlachthiere bezw. deren Zerlegung und Werthbemessung der einzelnen Theile beim Gebrauch für die Küche (bildlich dargestellt),

waren zur Ansicht der Besucher auf einen besondern Tisch aufgelegt. Alle Unterrichtsgegenstände, mit Ausnahme des sub I bezeichneten, wurden von Herrn Radunsky selbst gelehrt und auch geprüft.

Gehen wir auf die einzelnen Lehrgegenstände ein, so ergibt sich, dass sich in Bezug auf Handelswissenschaft ein allgemein wahrnehmbares Verständniß der Materie sowohl bezüglich des kaufmännischen Rechens, wie auch der üblichsten Formen des Wechselverkehrs constatirt werden kann.

Die Leistungen sowohl in der Grammatik wie der Conversation müssen bei der Mehrzahl entsprechend der verschiedenen Dauer des Unterrichts als gute, bei einigen sogar als vorzügliche gelten. Es ist geradezu bewundernswürdig, bis zu welcher Vollkommenheit Herr Radunsky seine Fähigkeit in der Ertheilung von Sprachunterricht gebracht hat, und scheint er einen Theil dieser besonderen Befähigung magnetisch auf seine Schüler übertragen zu haben.

Bezüglich der Anstands- und Service-Lehre lässt sich fast wörtlich dasselbe sagen, wobei noch als ein besonders anerkennenswerther Factor mit in die Erscheinung tritt, dass nicht, wie dies bei derart öffentlichen Darstellungen nur zu leicht vorkommt, die Darsteller komödienhaft auftreten, sondern von wirklichen Ernste beseelt zu sein schienen. Sowohl die Leistungen in der Anstands- wie Service-Lehre boten in ihren Nutzanwendungen, wie durch das von dem Lehrer selbst bekundete Taktgefühl so viel Interessantes, dass, wenn die Zöglinge der Fachschule auch nur einen Theil des Erlernten und einen Theil der ihrem Meister innenwohnenden idealen Empfindungsweise in sich aufgenommen haben, dies für ihr späteres Leben von unschätzbarem Werth sein muss. Um ein geringes weniger Devotion in Haltung und Gebärden dürfte vielleicht in diesen beiden mit einander verbundenen Lehrfächern empfehlenswerth erscheinen, da die allzutiefen Bücklinge und der hässliche Gesichtsausdruck denn doch glücklicherweise nicht mehr nach dem Geschmack der heutigen gebildeten Gesellschaft sind und von dieser in ihrer Uebertriebung verabscheut werden. Ehrerbietung, aber keine Servilität!

Dies waren die Fächer, in welchen die Schüler öffentlich geprüft werden. Einiges aus der praktischen Kellerwirtschaft wurde ihnen durch die wiederholten, unter Leitung ihres Lehrers ausgeführten Besüche in renommierten Kellern dortiger Wein-Grosshandlungen, beigebracht, ebenso genossen sie einen werthvollen Anschauungsunterricht durch solche Besüche in den Markthallen, dem Schlachthofe, dem Colonial-Museum, der Frankfurter Handelskammer, sowie in hervorragenden mit der Hotel-Branche in Verbindung stehenden Geschäftshäusern. Wer also etwas lernen will, dem ist Gelegenheit hierzu genügend geboten.

Als schriftliche Prüfungsarbeit des Themas: „Geographie der Verkehrswege“ war ein Fahrplan aufgelegt, welchem eine Reise von Berlin über Hamburg, Bremen, Hannover, Köln, Aachen, Brüssel, Paris, Strassburg, München, Wien, Prag, Dresden, Leipzig nach Frankfurt a. M. zu Grunde gelegt war. Dieser Fahrplan enthält nicht nur die genaue Zeit des Abgangs und der Ankunft der Züge auf allen Stationen, sondern auch deren Entfernung in Kilometer, Zugnummern, Fahrpreis, Bestimmung über Freigepäck, sowie die offizielle Bezeichnung der in Benutzung zu nehmenden Bahnstrecken. Eine jedenfalls sehr zweckmässige Aufgabe, deren Richtigkeit zu prüfen die heutige Berichterstattung allerdings noch nicht in der Lage war. Der Fahrplan war auf der Rückseite noch ein Hotel-Verzeichniss aller der Orte, welche auf der Reise beführt werden, beigegeben.

Die ausgelegten Menus, zum Theil mit Berechnung der Herstellungskosten, waren wenig zahlreich und schienen nicht in gleicher Höhe mit den übrigen Leistungen zu stehen. Es zeigte sich auch hier wieder, dass bei uns leider noch immer keine allgemein gültigen Grundsätze über die Konstruktion von Menus herrschen und die persönliche Liebhaberei

des Konstrukteurs oder die mehr geizige oder protzende Veranlagung des Gastgebers sich über manche Geschmacksverirrungen mit Leichtigkeit hinwegsetzen.

Die Sammlung der von jedem einzelnen Schüler besonders ausgeführten Arbeiten der Hotel-Buchführung, waren nach dem Eiben'schen Systeme eingerichtet und lassen auf genügendes Verständniß schliessen. Eine ins Einzelne gehende Prüfung derselben konnte, der kurzen Zeit wegen, an Ort und Stelle nicht vorgenommen werden, es wurde daher, der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechend, von den Delegirten des Vereins eine complete Sammlung nach unserm Vereins-Bureau gesandt, um gelegentlich der demnächst stattfindenden Aufsichtsratssitzung einer genaueren Prüfung unterzogen zu werden.

Das Gesammtresultat der Prüfung der Frankfurter Fachschule kann jedenfalls, und zwar nach dem einstimmigen Urtheil aller Anwesenden, als ein gutes bezeichnet werden und als wohl geeignet, die Möglichkeit wie die Notwendigkeit solcher Lehranstalten klar vor Augen zu führen. Die Frankfurter Fachschule für Kellner darf, wie sie sich heute unter der bewährten Direction ihres Gründers vorgeführt hat, als der gelungene Versuch einer Pflanz- bzw. Veredelungs-Stätte gelten, wie solche unserer Gewerbe noch viele nötig haben wird, um eine den erhöhten Anforderungen der modernen Hotel-Industrie voll entsprechende Kellnerschaft heranzuziehen und umzubilden.“

Allgemeines.

Rigibahn. Die Viznau-Rigibahn hat den Betrieb wieder eröffnet.

In Romanshorn soll ein auf eine halbe Million veranschlagtes Gebäude für das eidg. Alkoholdepot erstellt werden.

Zürich. Die Aktiengesellschaft „Hotel Bellevue“ in Zürich bezahlt für 1891 keine Dividende.

Brunni a. Pilatus. Hr. E. Baud-Risold, bisher Director des Grd. Hotel in Markirch-Elsass, hat mit 18 März den Betrieb des „Hotel & Pension Beau-Site“ übernommen.

Aargau. Die Wasserheilanstalt Brestenberg ist von Hrn. Nationalrat Erismann an Hrn. Amsler-Hünerwadel, der früher auf dem Splügen wirthete, übergegangen.

Basel. In der Millionenstadt machen sich die Frühlingsboten geltend in der Gestalt von Bretter- und Stangengerüsten, die sich längs ganzer Häuserreihen, wovon die Mehrzahl Hotels sind, hinziehen. Geschäftige „Anstreicher“ kleiden dieselben in ihr „malerisches“ Sommergewand; auch in hygienischer Beziehung wird viel gethan, an allen Ecken und Enden der Stadt sind die Straßen aufgerissen zur Legung neuer Kanalisationen. Ob gleichzeitig auch die Straßen selbst eine Besserung erfahren ist, noch unbestimmt, jedoch annehmbar, denn „holperiger“ als sie jetzt sind, können sie unmöglich mehr werden.

Aarburg. Der Gasthof zur „Krone“ ist samt Wirtschaftsmobilier an der Steigerung vom letzten Montag von den Bürgen der darauf haftenden Hypotheken um die Kaufsumme von 95,000 Fr. erworben worden.

Luzern. Der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee und Umgebung hält am 5. April Nachmittags 2 Uhr seine ordentliche Generalversammlung im Hotel St. Gotthard in Luzern ab. Als Haupttraktanden figuriren: Gesuch der Gesellschaft für Handel und Industrie in Luzern um Verabfolgung einer angemessenen Subvention für die Errichtung eines offiziellen Verkehrsbüro für Luzern und Umgebung; Festsetzung des ausserordentlichen Beitrages pro 1892; Vorschläge des Vorstandes betr. „Fremdenblatt“ Annoncewesen; Erneuerungswahlen des Vorstandes für die in Austritt kommenden Herren Major Eberle, Axenstein, J. Döpfner und Oskar Hauser in Luzern; Genehmigung der Jahresrechnung pro 1891. Letztere schliesst mit einem Aktivsaldo von 17,744 Fr. 65 Cts.

Genève. Jeudi soir, le Conseil d'Etat a rendu au corps consulaire le dîner qui lui avait été offert l'an dernier.

Un certain nombre d'invitations avait été adressées aux personnage officiels du canton.

Menu exquis, service irréprochable, absolument digne de l'antique réputation de cette maison de grand premier ordre qui s'appelle l'hôtel des Bergues.

Paris. Der Kellner im Restaurant „Magenta“, welcher die Verhaftung des Anarchisten Ravachol's veranlasste, erhielt 1000 F. Belohnung. Wenn nur dieser Betrag die event. Folgen für den Betr. aufwiegt.

Nizza. Die Saison, welche anfangs schlecht war, hat sich doch noch ganz gut gemacht und anschneidend wird noch alles nachgeholt, was erst fehlte.

Cannes. Nachts vom 12. zum 13. März fiel hier der erste Schnee, und es herrscht seitdem schlechtes Wetter.

Brides-les-Bains. On prévoit déjà une brillante saison thermale pour le prochain été. De nouvelles constructions sont sur le point de sortir de terre. On parle de la construction d'un vaste et splendide Casino qui rivalisera avec ceux des stations balnéaires les plus courues.

Paris. Gegenüber den Behauptungen, dass der Fremdenzufluss infolge der durch die Explosionsentstandenen Beunruhigung geringer geworden sei und zahlreiche Fremde abreisten, erklären die Hotelverwaltungen, dass der Fremdenverkehr sich bereits vor den Dynamitattentaten wegen des schlechten Wetters verringert hat.

Ermässigte Eisenbahntarife. Mit dem 1. April laufenden Jahres findet in ganz Frankreich eine bedeutende Reduktion der Billettaxen statt. Die Regierung verzichtet auf die seit dem Kriegsjahr erhobene außerordentliche Steuer von 11,2 Prozent der Fahrtaxen, wogegen die Eisenbahngesellschaften ihrerseits eine weitere Ermässigung von 12 Prozent des jetzigen Preises eintreten lassen. Aus einer veröffentlichten Tabelle geht hervor, dass die Preiseriedrigung im Minimum für einfache Fahrten beträgt: 9 Prozent in der ersten, 18 Prozent in der zweiten, 27 Prozent in der dritten Klasse und 9,13 beziehungsweise 22 für Retourbillette. Eine entsprechende Ermässigung für den Waarentransport ist bevorstehend. Wann werden sich nun auch die schweizerischen Eisenbahngesellschaften zu einem ähnlichen Entschluss aufraffen?

San Remo. Kürzlich verunglückte hier General Wielhorsky, der frühere russische Kriegsminister. Er hatte im Hotel Bellevue den Fahrstuhl benützt und sich zum dritten Stockwerk hinauffahren lassen. Als er den Fahrstuhl verlassen wollte, geschah dies nach der falschen Seite hin. Der Graf stürzte den Schacht des Fahrstuhles hinunter und blieb auf der Stelle todt.

Spanien. Wenn die Reblaus solche Fortschritte macht wie bisher, so wird bald in Spanien die jetzt so viel erörterte Weinfrage von selbst von der Tagesordnung verschwinden.

Boston. Das Hotel Clark an der Washingtonstrasse ist abgebrannt. Etwa 50 Personen haben das Leben eingebüßt.

Internationale Fremdenliste hoher und höchster Personen.

Gannes. Der Prinz und die Prinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha sind letzten Sonntag hier angekommen und im Central-Hotel abgestiegen.

— Der Erzherzog und die Erzherzogin Marie von Oestreich wurden ebenfalls im Centralhotel erwartet.

— Der Herzog und die Herzogin von Teck sind hier angekommen und in der Villa Clementine abgestiegen.

— Am 28. wurden die Königin von England, der Prinz und die Prinzessin von Wales, die Prinzessin Beatrice, der Herzog und die Herzogin von Connaught und alle Angehörigen der königl. Familie, erwartet, auf ihrer Durchreise nach Californien.

— Der Grossherzog von Mecklenburg ist von Cannes nach Algier verreist.

Menton. Die Ex-Kaiserin Eugenie ist in Cap Martin angekommen und wird von dort aus die Königin von England in Hyères besuchen.

— Die Königin von Sachsen ist am 24. März zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt hier eingetroffen und hat im Hotel d'Italia Wohnung genommen. Später wird sich auch der König von Sachsen einige Tage hier aufzuhalten.

Meran. Dieser Tage trifft hier auf Schloss Rotenstein der Erzherzog Carl Ludwig sammt Familie ein, woselbst Erzh. Margarethe die Zeit ihrer Convalescenz verbringen wird.

Nervi bei Genua. Der Leibarzt des Fürsten Bismarck, Dr. Schweningen, weilte hier, um Climastudien vorzunehmen und die localen Verhältnisse kennen zu lernen, da Fürst Bismarck die Absicht hat, hier Aufenthalt zu nehmen.

Carlsbad. Es weilen hier bereits zahlreiche Curgäste, darunter Dr. v. Stephan, Staatssekretär und Generalpostmeister des Deutschen Reiches. — Demnächst trifft hier der preussische Unterrichtsminister Graf Zedlitz zur Cur ein.

Humoristisches.

Vorsichtig. Wirth (einen Gast ins Fremdenbuch eintragend): Ihr Stand, wenn ich fragen darf? — Fremder: Schnelläufer! — Wirth: Hum, dann müsst ich bitten, vorauszubezahlen!

Recht töricht! Gast (in Hotel, ruft, nachdem er öfters vergleichbar geläutet, zur Thür hinaus): „Zum Donner, bekommt man denn hier niemand von der Dienerschaft zu Gesicht?“ — Stubenmädchen: „Habens nur Geduld — bei Ihrer Abreise sehn Sie alle!“

Weinreisender (Prahlsans): Von meinem Haus sind ausser mir noch elf Reisende angestellt, deren jeder bei 20 Fr. Tagesdiäten ein Gehalt von 5000 Franken hat!“

Kunde: „Na, da wundert's mich nicht mehr, dass für den Wein kein Gehalt übrig bleibt!“

La traduction de «l'article en tête» a due être ajoutée.

La rédaction.